

Zusammenfassung: Projektion des Geschichts- ablaufes auf die Kartenfläche

Die geostete Weltkarte gehört dem Bereich der mythographischen Kartenkunde an, und so zeigt die mittelalterliche Weltkarte mehr ein Weltbild und nur nebenbei Weltabbildung. Sie gibt nicht die gemessene Erdoberfläche wieder, sondern ist *pictura* des Schauplatzes der gesamten Weltgeschichte, eingebettet in die Heilsgeschichte: vom Paradies folgt der Blick dem Kreis und kehrt zum Paradies zurück. Die Gemälde sind immer ein Stück Interpretation, Deutung zu Lehrzwecken. Man studiert nicht *imago mundi*, weil man auf Weltreisen geht und praktische Kenntnisse benötigt; das taten nur wenige Abenteurer, mutige Kaufleute und ein paar tapfere Missionare. Aber man hatte zu wissen, wie die Schöpfung aussah und wo die wichtigsten *loca, in quibus res geste sunt*, zu suchen waren. Darum projizierte man den geschichtlichen Raum, aber auch die Zeit auf das Pergamentblatt und gab es der Weltgeschichte bei: nun wußte man, von wo man aus der Seligkeit vertrieben war, wo Christus die Menschheit erlöst hatte, von wo der Antichrist einbrechen würde und wo das Paradies zu denken war. Und zwischen diesen Terminen lag die Zeit dieser Welt und zwischen diesen Orten die Stätten dieser Welt. Alle wichtigen Plätze hatten an der Heiligung Anteil, auch die vor- und außerchristlichen: mit letzteren gab man sich in der Geographie mehr ab als in der Geschichtsschreibung. Das beweist, daß das abendländische Mittelalter alles andere als weltabgewandt war: die Chroniken und Weltkarten vom Typ *imago mundi* legen ein beredtes Zeugnis davon ab.

Corrigendum zu S. 179 f., insbesondere Anm. 238 und 239: Da die bei Miller, MA, zitierte Arbeit J.-B. Chabot, Notice sur une mappemonde syrienne du XIII^e siècle, in: Bulletin de Géographie historique et descriptive, année 1897 (Paris 1898), S. 98 ff. erst nachträglich der Verfasserin zugänglich wurde, muß folgender, auf einem ungeschickten Druckbild bei Chabot S. 104 beruhender Irrtum richtiggestellt werden, der sich bei Miller, Bagrow-Skelton und Leithäuser findet: Nicht die Karte des Moses Bar Kepha hat den Sinai zum Weltmittelpunkt, sondern die Klimakarte des Barhebraeus. Auf letzterer nehmen die Segmente der Klimata zwei Drittel des Kreises in Anspruch, im 2. Klima befindet sich der Kreismittelpunkt mit der Legende *Berg Sinai*. Bar Kepha malte eine einfache gesüdete T-Karte mit den Aufschriften *Libyen* (für Afrika), *Europa* und *Adriatisches Meer*. Die über Bar Kepha geäußerten Vermutungen sind also auf seinen Glaubensbruder Barhebraeus zu beziehen.